

Stickereien auch für Papa und Oma

Bis zu zwei Meter St. Galler Stickerei gegen eine Geschichte vom Kinderfest – so will die Forster Group das 200-Jahr-Jubiläum des Anlasses feiern.

Diana Hagmann-Bula

Beige dicke Ätztickerei? Eine elegantere Version in Blütenweiss, fast transparent? Oder doch bunt und moderner? Ein ganzes Kleid, nur eine Tasche, vielleicht ein Gilet? Im Outlet der Textilunternehmen Forster Rohner, Jakob Schlaepfer und Inter-Spitzen kann man davon träumen, wie man aussehen könnte am nächsten St. Galler Kinderfest.

Es wird im Mai oder Juni 2024 stattfinden und feiert sein 200-Jahr-Jubiläum. «Ein besonderer Anlass. Ich wünsche mir, dass man bei dieser Ausgabe besonders viele St. Galler Stickereien sieht», sagt Emanuel Forster, der die Forster Group zusammen mit seiner Schwester Caroline Forster in vierter Generation leitet.

«Eine Zeitreise 1824–2024–2224» lautet das Motto, das die St. Galler Schülerinnen und Schüler erstmals selber bestimmt haben. Der Ursprung des Kinderfests hänge nicht unmittelbar mit der Stickerei-Industrie zusammen, heisst es auf der Internetseite der Stadt. Und doch habe die Branche immer eine wichtige Rolle gespielt. «Schon am ersten Kinderfest 1824 prägte das bestickte Weiss die Festkleidung.»

Seit 2015 unterstützen regionale Textilfirmen in Zusammenarbeit mit dem Verband Swiss Textiles die Schulen bei der Festkleidung und bei den Festaufführungen. «Die Kinder sind ausgestattet, nicht aber die Eltern, Grosseltern und anderen Verwandten», sagt Forster.

Geschichte erzählen und Stoff bekommen

Zwar würden sich viele Festteilnehmende adrett kleiden für den Grossanlass mit über 30 000 Besucherinnen und Besuchern auf der Wiese am Rosenberg. «Auch Stickereien sieht man wieder häufiger, aber noch immer zu wenig für St. Gallen mit seiner Textilhgeschichte.» Das will der 48-Jährige nun zusammen mit Karin Bischoff von der Schneiderei Die Manufaktur ändern. Rechtzeitig zum Kinderfest-Jubiläum.

Sie suchen die besten Kinderfestgeschichten und -fotos. Man kann diese vom 17. August



Wer sagt denn, dass man weiss gekleidet ans Kinderfest gehen muss? Emanuel Forster, Co-CEO der Forster Group und Karin Bischoff von «Die Manufaktur» freuen sich auf bunte Kreationen. Bild: Marius Eckert

bis zum 27. Oktober auf www.forstergroup.com einreichen. Die Teilnehmenden bekommen gratis bis zu zwei Meter Stoff aus dem Outlet der Forster Group. Autorinnen und Autoren der beiden besten Erzählungen erhalten ein massgeschneidertes Kleid oder einen Nähworkshop von Karin Bischoff und ihrer Schneidereimanufaktur. Die Träume, denen man hier im kühlen Raum mit Betonboden nachhängt, wirken nun schon fast realistisch.

Kinderfestprobe statt Fussballmatch

Emanuel Forster kennt das Fest seit klein auf. Er war als Schüler dabei. «Diese Kleider, der Umzug, die Bratwurst. Das bleibt für immer in meiner Erinnerung.» Auch das ewige Proben, schiebt

er nach und lacht. «Die Turnstunde musste dafür herhalten. Unsere geliebten Fussballmatches fielen leider aus.»

Karin Bischoff ist in Gossau aufgewachsen, erlebte das Kinderfest in der Lehre zur Bekleidungs-gestalterin zum ersten Mal. «Unser Beruf ist noch heute der einzige, der mitspaziert am Fest. Auch unsere Lehrlinge nehmen teil.» Sie erinnert sich an die Model-Schnellbleiche, die sie damals erhalten habe. «Wir lernten zu gehen wie ein Mannequin. Weil wir unsere Kleider an einer Modenschau selber präsentierten.»

«Die Regale dürfen leer geräumt sein»

Nun sind die beiden gespannt auf die Kinderfestgeschichten der anderen. Die Liebe des Le-

bens am Kinderfest gefunden oder mit dem Glace das schöne, weisse Kleid verkleckert? Die Erzählungen können fröhlich wie der Anlass selber sein, kurios oder abenteuerlich. «Es gibt keine Regeln. Wichtig ist uns, dass man sich mit der Tradition auseinandersetzt. Das hat das Kinderfest verdient zum 200. Geburtstag», sagt Forster.

Mit wie vielen Einsendungen rechnet er? Eine Zahl nennen weder Forster noch Bischoff. «Die Regale dürfen gerne leer geräumt sein», sagt er. Die Schneiderin hofft auf «tout Saint Gall». Am 30. und 31. Oktober, 9 bis 18 Uhr, öffnet das Outlet ausschliesslich für die Wettbewerbsteilnehmenden. Sie dürfen dann ihre zwei Meter Stoff abholen. Mitten im Herbst einkaufen für ein Fest im Mai oder Juni? «Man

muss sich halt etwas in Sommerstimmung versetzen, um nicht einen dicken Stoff mitzunehmen. Im Gegenzug bleibt genug Zeit, um die Eigenkreation durchzudenken», sagt Bischoff.

Sie rät, die Auswahl den Nähkenntnissen anzupassen. Vielleicht nicht gerade opulente Ätztickerei wählen, wenn man den Stoff selber verarbeiten möchte. «Sich damit besser an ein Couture-Atelier wenden. Unsere Profis sind sich gewohnt, diese anspruchsvollen und kostbaren Materialien perfekt zu verarbeiten», sagt sie.

Ein Band im Haar

Am Ende müsse ja nicht gerade ein Kinderfestkleid vorliegen, das so festlich sei, dass man damit heiraten könne, sagt auch Forster.

«Es ist nicht unsere Idee, dass man die Kreation nur einmal trägt und dann nie wieder.» Er greift sich ein paar lose Blätterstickereien. «Warum nicht so etwas auf ein T-Shirt nähen? Sieht auch toll aus und ist modern.» Andere einfachere Alternativen: ein Band ins Haar binden, eine Tasche anfertigen oder einen Hut gegen die Sonne. «Damit trägt man ebenfalls ein Stück St. Galler Geschichte bei sich», sagt Forster.

Es sei das Material, das den Designer inspiriere, habe der französische Modeschöpfer Christian Dior stets betont, so Forster weiter. Die zufliegenden Ideen annehmen und Spass an der Kreativität haben, wünscht er deshalb den Teilnehmenden. Und Bischoff, dass sie sich wohl fühlen «in dem Kleid von hier statt von weit weg».

Stadt sucht Geschichten und Orte der Vielfalt

Der Fahrplan für einen «Weg der Vielfalt» steht. Die Öffentlichkeit kann mitbestimmen, an welchen Häusern er vorbeiführt.

Die Stadt St. Gallen soll ihre kulturhistorische Vielfalt aufarbeiten und sichtbarer machen. Diesen Auftrag hat sie vom Stadtparlament erhalten. Für die Umsetzung hat die Stadt in Zusammenarbeit mit einer neu geschaffenen Fachgruppe «Weg der Vielfalt» das Vorgehen definiert. Nun ruft die Stadt in einem Communiqué die Öffentlichkeit sowie Betroffenenengruppen auf, bedeutungsvollen Geschichten und Orten, zu mel-

den. Die Veröffentlichung dieser Erinnerungsorte soll im Sommer 2024 erfolgen.

Die kulturhistorische Vielfalt von St. Gallen zeigt sich an verschiedensten Orten im Stadtbild. Ein «Weg der Vielfalt» soll in Zukunft erlauben, mit einfachen digitalen Mitteln die Stadt auf der Suche nach bisher eher unbekanntem Erinnerungsorten und ihrer Geschichte auf eigene Faust und auf eigenen Wegen zu durchstreifen. Wie die Stadt in

der Mitteilung ausführt, wird der geplante «Weg der Vielfalt» einerseits aus heutiger Sicht problematische Darstellungen oder Orte mit einer belasteten Vergangenheit thematisieren sowie den geschichtlichen Bezug herstellen. Andererseits werden inspirierende Geschichten von Menschen aufgearbeitet, die sich für Menschenrechte und Gerechtigkeit eingesetzt haben.

Im Fokus sollen vor allem Orte (Häuser, Plätze, Fassaden

etc.) stehen, die in einem Zusammenhang mit Migrationsgeschichte, Frauengeschichte, Queerer Geschichte, Kolonialgeschichte und mit Verletzung von elementaren Menschenrechten wie Diskriminierung von Minderheiten, Rassismus und Antisemitismus stehen oder mit Widerstand dagegen. Auch Lücken und Absenzen sollen aufgezeigt werden: Wo wurden Orte entfernt oder Dinge ausgeblendet?

Die Stadt St. Gallen hat für diesen «Weg der Vielfalt» wohl als erste Schweizer Stadt einen partizipativen Ansatz gewählt. Die gesamte Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Stadtbesucherinnen und -besucher, Fachleute und Nichtfachleute, Jung und Alt, werden eingeladen, ab sofort bis am 30. September die aus ihrer Sicht bedeutenden und bisher zu wenig sichtbar gemachten Orte der Vielfalt auf

der Website www.stadtsg.ch/vielfalt zu melden.

Die Fachgruppe «Weg der Vielfalt» wird danach die eingegangenen Meldungen evaluieren. Diese sollen schliesslich am 18. Januar an einem öffentlichen Anlass gemeinsam reflektiert und finalisiert werden, ehe die multimediale Aufbereitung der gewählten Erinnerungsorte geplant ist. Die Publikation der Inhalte erfolgt voraussichtlich im Sommer 2024. (sk/arc)